

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 61.

Mittwoch, den 4. August 1841.

Auf jedem Punkt der Erde, den wir betreten, wölbt sich der hohe Dom des Himmels: so wacht auch über jeden Menschen des Herrn Auge.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Vermög. Erlaßes Königl. Berg Rath's vom 30. Juni d. J. ist der Verkauf von Steinsalz für die 3 Jahre 1841/42 auf dem Factorie-Platz Waiblingen dem Factorie Verweser Fischer in Cannstadt unter den gewöhnlichen Bedingungen überlassen worden; was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 2. August 1841.

Königl. Oberamt, Wirth.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Dienstgesuch.)

Für ein 18 jähriges Mädchen, das der linken Hand entbehrt, suchen wir eine Stelle, in der sie die verschiedenen Haushaltungs-Geschäften, zu denen sie fähig ist, verrichten könnte; Es wird bemerkt, daß sie einige Fertigkeit im Nähen erlangt hat.

Ferner suchen wir für ein 21 jähriges Mädchen, das gleichfalls das Nähen erlernt hat, welches aber wegen Kränklichkeit keine anhaltend sitzende Arbeit und keinen gewöhnlichen Tagdienst versehen kann, ei-

ne ihren Umständen angemessene Unterkunft; für Beide würden nach Umständen aus öffentl. Casen Zuschüsse gegeben.

Den 3. August 1841.

Gemeinschaftl. Amt.

H o c h b e r g.

(Beraccordirung des Schul- und Gemeindehaus-Bauwesens.)

Nachdem der Miß und Ueberschlag von dem neu zu erbauenden Schul- und Gemeindehaus dahier die höhere Genehmigung erhalten hat, so hat man zur Abstreichsverhandlung Tagfahrt

Montag den 9. August d. J.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause bestimmt.

Laut Ueberschlags beträgt:

1) Ab- und Ausbruch Arbeit	20 fl.
2) Grabarbeit	4 fl. 40 fr.
3) Maurer u. Steinhauerarbeit	962 fl. 39 fr.
4) Gypferarbeit	223 fl. 33 fr.
5) Zimmerarbeit	1461 fl. 36 fr.
6) Schreinerarbeit	581 fl. 33 fr.
7) Glaserarbeit	186 fl. 48 fr.
8) Schlosserarbeit	291 fl. 30 fr.
9) Hafnerarbeit	3 fl. 52 fr.
Insgemein	

Die Arbeiter haben sich sowohl über ihre Vermögensverhältnisse durch gemeinderäthliche Zeugnisse, als auch über ihre Tüchtigkeit hinlänglich auszuweisen. Zugleich wird bemerkt, daß nur von solchen Meistern ein Angebot angenommen werden wird, die mit guten Zeugnissen und tüchtigen Bürgen versehen sind, wo sodann von 8 — 9 Uhr die Papiere geprüft werden.

Den 2. August 1841.

Vorsänger, Weil.
Kirchenpfleger, S. Rescher
im Namen des sämmtlichen Vorstandes.

Waiblingen. Diejenigen Impfsärzte des Oberamtsbezirks, welche ihr Impfgeschäft noch nicht beendigt haben, werden aufgefordert bei dem Unterzeichneten frischen Kuhpockenstoff abzuholen.

Den 3. August 1841.

Oberamtsarzt Dr. v. Truchseß.

Privat: Bekanntmachungen.

Waiblingen. Aus der Herrmannschen Pflanzge sind mit Dinkel auf dem Halm zu verkaufen: 2 Viertel beim Siechenhaus, neben Kost und Färber Ripp.

1 1/2 Viertel im Schmalenpfad, neben Gottlieb Betsch.

1 Viertel im Felsenberg, neben Georg Feil.

1 1/2 Viertel 9 Ruthen im Mittlengrund, neben Ug.

Die Viehhäber sollen heute Nachmittag 4 Uhr auf's Rathhaus kommen.

Den 4. August 1841.

Der Pfleger:

Stadtrath, Künzler.

Waiblingen. Am letzten Sonntag Abend gieng zwischen hier und Winnenden ein schwarzer Filzbut verloren, in welchem innen der Name des Verfertigers: Boyus in Eßlingen steht. Der redliche Finder wolle ihn gegen eine Belohnung bei der Redaction d. Blattes abgeben.

Haus und landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen.

Das Nadlergewerbe in Schwabach in Bayern

wurde nach Fr. Stadler seit 1633 in genanntem Orte betrieben und erlangte 1814 den größten Aufschwung, indem es 270 Meister u. 218 Gesellen zählte, von denen über 300 Mill. Näh- und Stricknadeln gefertigt wurden. 1768 und 1780 wurden zwei Schleif- u. Polierwerke angelegt. Gegenwärtig zählt das Nadlergewerbe zu Schwabach 37 Fabrikanten, welche die Nadeln vom Draht aus verfertigen, selbst härten, polieren, sortiren und paquetiren lassen, dann unter ihren Zeichen und Firmen verkaufen; 246 Meister, welche durch die Fabrikanten mittels des Drehmachens beschäftigt, und 142 Gesellen und 27 Lehrlingen, welche bei diesen Meistern im Drehmachen, 400 Frauen und Kinder, welche ebenfalls in diesen Werkstätten arbeiten; 37 Schleifer, welche von den Fabrikanten mittels des Anschleifens der Nadeln beschäftigt werden; mehrere Meister und Gesellen, bei den Fabrikanten mit Härten u. Polieren beschäftigt und oben eingerechnet; 49 Personen mit Sortiren und Paquetiren; mehrere Braunirer, respektive Dreher, durch das Nachschleifen und Braunieren beschäftigt und oben eingerechnet; 30 bis 40 Personen, welche durch verschiedene Arbeiten, als: Sägsäbneliefere, Rießstoßen, Naddrehen u. s. w. beschäftigt werden. — Die schwabacher Nadeln kommen in manchen Sorten den aachenern gleich und sind billiger; den iserlohnern kommen sie nicht gleich, sondern werden nur denselben vorgezogen und können von industriösen Fabrikanten im gleichen Preise geliefert werden; im Vergleiche gegen die birminghamer stehen sie zwar noch zurück, sind aber auch um mehr als die Hälfte wohlfeiler. Im Vergleich gegen die pappenheimer und monheim, ferner gegen die Fabriken in Destreich verdienen die schwabacher durchgehends weit den Vorzug, und werden in den ordinären Gattungen, hinsichtlich der Qualität und des billigen Preises von andern Fabriken nicht erreicht. Der Grund, warum sich der Absatz der schwabacher Nadeln nicht erweiterte, liegt hauptsächlich in der mächtigen Konkurrenz der birminghamer, aachener, iserlohner und altonaer Fabriken, welche mit großen Betriebskapitalien arbeiten, eigene Werke besitzen und Handelsverbindungen

in allen Theilen der Welt angeknüpft haben; wogegen der Absatz der schwabacher Nadelfabriken auf Deutschland, Italien, wenig nach Frankreich, Spanien u. sehr unbedeutend nach dem Orient sich erstreckt. Diese 37 Fabrikanten verarbeiten jährlich circa 1500 bis 2000 Ztr. Eisendrath, 150 bis 200 Ztr. Stahlbraht, welcher theils aus der Hüttlinger'schen Fabrik, theils aus den Fabriken in der Oberpfalz und theils aus den preussischen Niederlanden bezogen wird; 500 Körbe Kohlen, 200 Ztr. Schweinfett, 6000 Pfd. Schüre und Faden von dortigen Seilern, 800 Ries Papier aus der Umgegend u. aus den Niederlanden (das feine violetle), 2000 Säcke Sägspäne, 200 Säcke Kleien, 200 Ztr. Viehklauen, 60 Ztr. Lederabfall, 60 Ztr. Ofenruß, 30 Ztr. Eierschalen, 20 Ztr. Baum- und Rübol, 2 Ztr. Leinöl, 36 bis 40 Ztr. Seife, 3 bis 4 Ztr. Zinnasche, 3 bis 4000 Stück Härklästen von Peppenheim, dann 20 bis 30 Ztr. eiserne Härklästen von Eichstädt, 1000 Meßen gestoßene Riessteine, 150 St. Wachstuch, dann viel Stahl zu Handwerkszeug, Schleif- u. Braunirsteine. Erstere sind von Wendelstein und Habersdorf, letztere von Sonnenberg; ferner Darmsaiten und dergleichen, auch viele feine Papiere zu Cuiß und verschiedene andere Materialien zur Fabrikation. Bei den 30 Schleiffständen, welche in drei Werken vorhanden sind, können täglich per Stand 30,000 ausgefertigt, auf den 54 Polirbänken aber auf jeder täglich 1 Ballen zu etwa 100,000 Nadeln abgeschort werden. Außerdem ist ein Waschaus mit zwei kupfernen Cylindern vorhanden. Unter den in Schwabach angefertigten 48 verschiedenen Nadelforten, welche unsere Quelle klassifizirt, befinden sich auch die zuerst in England gefertigten und seit 1833 auch in Schwabach fabrizirten blaurundhörigen Damen- oder Schneidernadeln.

Merke.

Frauen Spiegel.

Die Frau ist trefflich, die mit Herz und Hand
Rastlos und unverdrossen, spät und früh,
In ihres Hauses Reich benützt das Pfand,
Das ihr der güt'ge Gott für's Leben lieh.

Die Frau ist klug, die, was erwarb der Mann
Wohl zu erhalten und zu nützen weiß.

Die aus den Kreuzern Gulden prägen kann
Durch Eintheilung, durch Sparsamkeit u. Fleiß.

Die Frau ist gut, die liebevoll dem Gesind'
Und mild den Armen ist, doch wo es gilt,
Auch unverzagt vollführt, was sie beginnt,
Und dennoch niemals laut aufbrausend schilt.

Die Frau ist lieb, die so ihr Haus bestellt,
Daß jeden Edeln es spricht freundlich an.
Daß Jeder gern in ihrer kleinen Welt
Erscheint, und froh verweilt so lang er kann.

Die Frau ist wahr, die nie ein Prunkgebiht
Aus ihrem Herzen macht, damit sie sey
Gerühmet von der Welt; die, wie sie spricht,
In Allem ist, so zart und rein und treu.

Die Frau ist edel, die ihr Kind so zieht,
Daß es dereinst als Ehrenmann erscheint,
Freisinnig, frisch an Herz und an Gemüth,
Der Besten Freund u. aller Schlechten Feind.

Die Frau ist groß, die hoch den Gatten ehrt,
Ihn als die Sonne ihres Lebens schätzt,
Als Inbegriff von Allem, was ihr werth,
Und an sein Glück ihr Eins und Alles setzt.

Die Hausfrau, die so trefflich, klug und gut,
So lieb und wahr und edel ist und groß,
Ihr fehlt es nie an Freude, Lust und Muth,
Sie ist beglückt, wie immer fällt ihr Loos.

Ein Offizier, der kein Vermögen hatte, und doch eine Mutter und Schwester unterstützte, legte sich auf die Schriftstellerei, um mit derselben etwas zu verdienen. Er schrieb gut und meistens humoristische Aufsätze, bei denen es nicht an Belehrung fehlte. Der König des Landes hatte in den Zeitschriften viele derselben gelesen und sie hatten seinen Beifall gefunden. — Bei einer Revue des Regiments sprach er den Offizier an, und sagte: „Sie treiben Schriftstellerei und haben recht artige Sachen geliefert, aber nichts Bedeutendes, Großes, ein Werk, ein ganzes Werk.“ Der Offizier verbeugte sich und versetzte: „Wenn Ew. Majestät so gnädig wären, mir zu erlauben, HöchstderoSelben ein Werk zu widmen, werde ich alles aufbieten, ein würdiges zu verfassen.“ Der König gab die Erlaubniß zu der erbetenen Widmung, und als etwa sechs Monate vergangen waren, erhielt er auch einen zierlich gebundenen Band von einem Werke des talentvollen Offiziers, welches jeder Erwartung entsprach. Der König ließ nun seinerseits auch einen Bücherband

verfertigen, und statt des schriftstellerischen Inhaltes enthielt er 1000 fl. in Banknoten. Als der Offizier dieses ausgezeichnete Werk erhielt, ermangelte er nicht, sich auf das ehrerbietigste und freudreichste zu bedanken, und verfertigte einen zweiten Band zu dem ersten, den er gleichfalls dem König zumittelte. Bei der nächsten Revue wandte sich der König zu dem Offizier und sagte: „Wie hat Ihnen mein Werk gefallen?“ „O, Ew. Majestät,“ versetzte dieser, dasselbe übertrifft jedes andere, es ist ganz vortrefflich und läßt nur einen Wunsch übrig, die Fortsetzung. Der König lächelte — und in etwa vier Wochen darauf erhielt der Offizier wieder einen Band mit 1500 fl. aber zu Ende des Einbands stand geschrieben: „zweiter und letzter Band.“

Wie viel der 7jährige Krieg an Menschen und Geld verzehrt hat, theilt Friedrich der Große in seinen Schriften mit. Preußen verlor 180,000 Soldaten in sechszehn Schlachten und Belagerungen. Durch die Russen kamen außerdem noch 30,000 Menschen ums Leben. Die Russen büßten 120,000 Menschen in 4 Hauptschlachten und durch die langen Marsche ein. Den Oestreichern kostete der Krieg 140,000 Menschen. Die Franzosen schätzten ihren Abgang auf 200,000 Menschen. Die Engländer den übrigen und ihrer Verbündeten auf 160,000 Menschen. Das Reichsheer büßte 7,500 und das schwedische 28,000 Menschen ein. Jedes Jahr fraß also weit über 100,000 Menschen weg, ohne was durch Kriegspest und Sorge, Angst und Kummer in den Städten und Dörfern starb. Merkwürdig ist aber die Versicherung Friedrichs II. daß ihn der Krieg nur 125 Mill. gekostet habe; dieß thut jährlich 17 — 18 Mill. und damit ist jetzt das preussische Heer nicht zu erhalten. War hiebei vielleicht alles außer Berechnung gelassen! was ihm die feindliche Länder an Naturalien und Contributionen geliefert hatten! Denn seine Gegner mußten sich nach dem Kriege kaum vor Schulden zu retten, während er noch volle Kassen besaß und gegen 7 Mill. an die verheerten Provinzen seines Landes zur Unterstützung auszahlen konnte.

Stuttgart, den 26. Juli. „Hab ich Dich endlich!“ rief heute Vormittag am Eingange

der Anlagen ein sehr zierlich gekleideter Herr einem andern zu, indem er ihn am Nothfragen packte, und mit Gewalt fortzuführen versuchte. Unsere Leser glauben wohl gar, der Angegriffene sey ein Dieb, o nein! oder ein aus Eifersucht Verfolgter, noch weniger! Am Ende gar ein Revolutionär! Ja das ist er; Es war nämlich ein Schneidergeselle, der einen Blauen machen wollte! Die Sache endete tragikomisch! Der Prinzipal rief die Wache heraus, und wollte ihn arretiren lassen, allein da dieß die Sache der Polizei ist, so wurde es ihm verweigert! — Was weiter geschah, weiß der Berichterstatter nicht, da sich die feindlichen Parteien hierauf, ohne weiteren Kampf, in die Stadt begaben.

Zweifelbige Charade.

Gleich benannt in vielerlei Gestalten

Siebst das Erste du, bald spitz, bald rund,

Bald oval, hier farbenlos, dort bunt,

Edigt, breit, glatt, unbedekt mit Falten,

Es ernährt

Es verzehrt

Speit Asche, Wind und Flammen,

Ein't das Herrlichste zusammen

In sich mit dem niedern Hang,

Mit der Bosheit arger Tücke

Ablern ist, wie schwacher Müde

Starr und eisenfest und — hang.

2.

Ein Kamäleon ist die strenge Zweite

Bald im Geiste rast sie, bald im Blut,

Winterfrost gibt sie und Tropenblut,

Leben da und dort den Tod als Beute.

Sie vergällt

Und erdält,

Schaffet Quell und Lust und Leiden.

Doch vereinen sich die Beiden

Nun zum Ganzen, wehe dir!

Wenn in bösen, bittern Stunden

Du es klagend schon empfunden,

Gibst auch wahrlich Recht du mir.

Auflösung des Räthfels in No 59.

Sommerprossen.